

Chronik des Jahres 1982/83

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **75 (1983)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronik des Jahres 1982/83

Die Verspätung in der Herausgabe der «Mitteilungen» 1982 unseres Vereins – die Gründe dazu lagen weder beim Redaktor noch beim Vorstand – hat in einigen Bereichen die Tätigkeit des Vorstands gehemmt. Und trotzdem dürfen wir nun im Vereinsheft 1983 auf eine achtbare und weitgefächerte Tätigkeit zurückblicken.

Jahresversammlung

Die ordentliche *Jahresversammlung* war gleichzeitig eine Huldigung an die altfrye Republik Gersau, die sich der 650 Jahre ihrer Zugehörigkeit im Bund der Eidgenossenschaft erinnern durfte. Am 12. Dezember 1982 erschienen im Mehrzwecksaal des Schulhauses von Gersau über 90 Mitglieder und Geschichtsfreunde, um die statutarischen Geschäfte zu behandeln und einem ausgezeichneten Referat von Stadtschreiber Dr. Albert Müller, Gersau/Zug, zu lauschen. Leider mußten sich einige Freunde aus Gersau entschuldigen, weil gleichentags die Pfarrinstallation unseres Vereinsmitgliedes, Otto Merkelbach, gehalten wurde.

Der Schülerchor eröffnete die Tagung mit frohen Liedern. Mit Genugtuung konnte die Anwesenheit von Delegationen des Regierungsrates des Kantons Schwyz, des Bezirksrates Gersau und der Präsident des V-örtigen Historischen Vereins begrüßt werden.

Protokoll, Jahresbericht und Rechnung fanden einstimmige Genehmigung. Im Tätigkeitsbericht konnte der Präsident auf verschiedene Ausstellungen mit geschichtlichen Themen hinweisen: Marchmuseum über die Trennung des Kantons Außerschwyz vom Alten Land, Ausstellung im Turmmuseum Schwyz, in der Kantonalbank Schwyz über «150 Jahre Universität Zürich», Staatsarchiv Schwyz über die «Bemühungen der Eidgenossenschaft im Bereich der archäologischen Forschung»; weitere Hinweise betrafen den Erwerb des Ital Redinghauses in Schwyz durch eine Stiftung, dann bedeutende Renovationen kirchlicher und profaner Bauten im Kanton Schwyz.

Mitgliederbewegung

Die Jahresversammlung mußte vom Hinscheiden von acht Mitgliedern Kenntnis nehmen und gedachte derselben in einem kurzen Gebet:

Carlo Beeler, Nervi-Genua	Mitglied seit 1936
Prof. Dr. Josef Zürcher, Luzern	Mitglied seit 1944
Prof. Dr. Ferdinand Elsener, Rapperswil	Mitglied seit 1945
Mathilde von Reding-Biberegg, Schwyz	Mitglied seit 1947
Josef Hiestand, Freienbach	Mitglied seit 1954
Josef Reichlin, Seewen	Mitglied seit 1966
Otto Wild-Annen, Arth	Mitglied seit 1968
Otto Räber, Küßnacht am Rigi	Mitglied seit 1971

Acht weitere Mitglieder hatten den Austritt aus dem Verein eingegeben, teils wegen hohen Alters, teils wegen Wegzugs aus dem Kanton, leider auch wegen ei-

nes kaum erklärbaren Desinteresses an der Vereinstätigkeit und an den Vereinsaufgaben.

Diesen Verlusten standen aber 28 Neueintritte gegenüber, denen die Versammlung einhellig beipflichtete:

Othmar Betschart, Herrengasse 28, 6430 Schwyz
Bezirksschulverwaltung Schwyz, für die sieben Oberstufenschulhäuser
Ernst Louis Bingisser, lic.phil.I, Schulhausstraße 66, 8704 Herrliberg
Peter Grätzer, Bankrat, 8840 Einsiedeln
Josef Kälin-Füchslin, Bezirksrat, 8840 Einsiedeln
Dr. med. Franz Kenel, Bezirksarzt, 8840 Einsiedeln
Josef Keßler-Reinhard, Bergstraße 11, 6410 Goldau
Markus Lienert, Christiania, 8841 Euthal
Franz Lacher, Bezirkskassier, 8840 Einsiedeln
Peter Marty, Maggenbergerstraße 7, 1712 Tavers FR
Cornel Monsch, Elektro-Mech., Bachstraße 5, 6442 Gersau
Werner Nauer, Betriebsdisponent, Roßbergstraße, 8834 Schindellegi
Erwin Nigg, Musikdirektor, Poststraße 1, 6442 Gersau
Dr. Dominik Schmidig, Prof., Obergütschhalde 9, 6000 Luzern
Melk Schnyder, Hausgaden, 8857 Vorderthal
Guido Schmidhäusler, lic.iur., Rechtsanwalt, Zürcherstraße 43, 8853 Lachen
Cécile Schuler-Hartmann, Brüöl 7, 6430 Schwyz
Dr. med. Konstantin Schuler, Kantonsspital, 9004 St. Gallen
Josef Suter, Bezirkskassier, 6430 Schwyz
Renata Vanoni, Krummfeld 42, 6423 Seewen
Edith Zehnder, Eisenbahnstraße 9, 8840 Einsiedeln
Walter Zimmermann, Gemeindekassier, 6416 Steinerberg.

Rechnungsablage

Die Vereinsrechnung 1981/82, abgeschlossen auf den 15. November, zeigt folgendes Bild:

Einnahmen	Fr. 22 931.25
Ausgaben	Fr. 29 368.40
Mehrausgaben / Vermögensverminderung	Fr. 6 437.15

Der Druck der Mitteilungen 1981 steht mit Fr. 28 049.10 zu Buche. Die Rechnung für die MHVS 1982 wird einen viel größeren Ausgabenposten ausmachen; doch darüber berichten wir im kommenden Jahr.

Das Vereinsvermögen – es bestehen keine Passiven – ist mit Fr. 46 652.80 ausgewiesen.

Dem Kassier gebührt für seine große Arbeit ein aufrichtiger Dank, ebenso sei dem Redaktor unseres Vereinsheftes, Dr. Willy Keller, ein Vergeltsgott für seinen immensen Einsatz gesagt. Wir danken auch dem Vereinsarchivar Magnus Styger für seine Arbeit bei der Wartung unseres Bücherbestandes und die Erledigung der eingehenden Bestellungen von frühern Nummern der «Mitteilungen».

Referat

«Lichter in der Geschichte der altfryen Republik Gersau», so hat Dr. Albert Müller sein Referat an der Jahresversammlung im «Dorf am See» betitelt. Es gelang ihm, auf anschauliche Weise und in eingängiger Sprache darzustellen, wie sein Geburtsort ihm zur Heimat wurde, indem er sich hineinlebte in die landschaftlichen, familiären, sozialen, geistigen und religiösen Gegebenheiten und Bindungen der einst altgefryten Republik. Den Zuhörern wurden diese Darlegungen offenbar anhand alter Reisebeschreibungen und Darstellungen des Ortes Gersau.

Im zweiten Teil seines Referates ging Dr. Müller auf ein paar bedeutende, lichtvolle, herausragende Erscheinungen in der Geschichte Gersaus ein: Vierwaldstätterbund 1332, Loskauf und Erwerb der Vogtei 1390, Reichsunmittelbarkeit 1433, neues Hof- und Eherecht 1436, Untergang der Republik 1798, Kirchenbau 1804–12, Zuteilung zum Kanton Schwyz durch Tagsatzungsbeschluß 1817.

Es war ein lehrreicher, gehaltvoller Vortrag, der jedem Anwesenden bewußt werden ließ, daß die Gegenwart nur verstanden werden kann aus der Kenntnis der Vergangenheit, und daß «Heimat immer wieder neu geschaffen und gelebt werden muß».

Reicher Applaus wurde Dr. Albert Müller zu teil.

Mitteilungen 1982

Anfangs Juni 1983 konnten die «Mitteilungen 1982» ausgeliefert werden. Sie enthalten neben der Vereinschronik und der Bibliographie für das Jahr 1979 die Fortsetzung und den Schluß der Arbeit von Dr. Othmar Pfyl über «Alois Fuchs (1794–1855). Ein Schwyzer Geistlicher auf dem Weg vom Liberalismus zum Radikalismus, 2. Teil: Rapperswiler Jahre (1828–1834). C. Widerruf der großen Mehrheit der Uznacher Kapitularen; Auch der Papst verurteilt Fuchsens Reformkatholizismus. Alois Fuchs und die Badener Artikel von 1834. Die politischen Aktivitäten von Alois Fuchs.»

Hans-Jörg Lehner verfaßte einen reich illustrierten Bericht über «Die Ausgrabungen im Chor und in der Sakristei der Stiftskirche Einsiedeln», während Dr. Willy Keller über «Kardinal Peraudi in Schwyz 1504 und seine Reise über den Gott hard» einen Aufsatz beisteuerte. Dr. Theophil Fritz Wiget schrieb über «Othmar Schoeck und Brunnen». Alles in allem ein reichhaltiges Heft. In diesem Zusammenhang dürfen wir dem Regierungsrat des Kantons Schwyz, der Kantonalbank Schwyz und verschiedenen außerkantonalen Donatoren aufrichtig danken für die Finanzhilfe, welche sie für die Herausgabe dieser «Mitteilungen» erbracht haben.

Der Redaktor der «Mitteilungen» hat die Manuskripte mit viel Eifer für das Heft 75 bereitgestellt. Eigentlich stellt das vorliegende Bändchen – etwas weniger umfangreich als die letzten – ein Jubiläum dar, besitzt es doch die runde Zahl 75. In den 75 Heften der Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz ist von 1882 bis 1983 ungeheuer viel über die Geschichte unseres Kantons der Öffentlichkeit vorgelegt worden. Es ist daher unsere große Dankespflicht, allen Redaktoren und Autoren, mögen sie längst heimgegangen sein in Gottes Vaterhaus oder noch in voller Kraft unter uns weilen, Anerkennung und Wertschätzung abzustatten. Wir wären ohne die «Mitteilungen» um viel Wissen ärmer.

Zwei wichtige Beschlüsse

hat die Jahresversammlung in Gersau gefaßt:

- Neuausgabe von Dr. Anton Castells «Geschichte des Landes Schwyz».
- Ausgabe einer Gedenkmedaille «Wiedervereinigter Kanton Schwyz 1833–1983».

Castell: Geschichte des Landes Schwyz

Unser Aktuar, Franz Wyrsh, ein gewiegter Historiker, der jüngst ein Quellenwerk über die Geschichte Küßnachts herausgebracht hat, übernahm es, das 1954 erstmals vom Hist.Verein (Neuausgabe 1966) herausgegebene Werk Dr. Castells durchzusehen und auf den neuesten Stand der Geschichtsforschung zu bringen, ebenso die Zeit von 1965 bis zur Gegenwart aufzuarbeiten. Sein Schaffen verdient alle Hochachtung. 3000 Exemplare sind gedruckt worden. Der Bildteil wurde ausgeweitet. An amtliche Stellen – Kanton, Bezirke, Gemeinden – ist das Buch gegen einen mäßigen Preis angeboten worden. Von dieser Vergünstigung haben viele Gebrauch gemacht. Castells Kantongeschichte kann in den Buchhandlungen bezogen werden.

Medaille: Wiedervereinigter Kanton Schwyz

Über die Kantonalbank Schwyz hat der Historische Verein des Kantons Schwyz bei Huguenin, Le Locle, 1000 Stück Medaillen in Silber und 100 Stück in Gold herstellen lassen.

Die Reliefs hat Bildhauer Tony Bisig, Einsiedeln, geschaffen: Avers: Portrait Nazzar von Redings, Revers: Umriß des Kantons Schwyz mit den Bezirkswappen. Die Gedenkmünzen können, so lange Vorrat, bei jeder Bankstelle bezogen werden.

Die Idee für die Herausgabe der Medaille stammt von Aktuar Franz Wyrsh, der sich um die Realisierung des Vereinsbeschlusses viele Verdienste erworben hat.

Kunst- und Geschichtsfahrt 1983

An sich war die Kunst- und Geschichtsfahrt unseres Vereins in den Thurgau für den Herbst 1982 vorgesehen. Weil aber der im Programm vorgesehene Besuch der Kartause Ittingen erst nach vollendeter Kirchenrenovation gemacht werden sollte, sahen wir uns gezwungen, die Klosterfahrt auf den Mai 1983 zu verschieben.

Am 28. Mai 1983 brachten zwei Cars 87 Geschichtsfreunde über die Hulftegg auf der alten Einsiedler-Pilgerstraße nach Fischingen, dem 1848 aufgehobenen und vor wenigen Jahren als selbständiges Priorat wiedererstandenen Benediktinerkloster.

Fischingen

Das Kloster im abseitigen Tannzapfenland weist viele Beziehungen zum Schwyzerland auf, worauf Dr. Willy Keller und der Präsident schon auf der Fahrt aufmerksam machten.

Die Gründung des Klosters Fischingen geht auf Bischof Ulrich II. von Konstanz zurück, der um 1133 den Petershauser Mönch Gebino aussandte, damit er in der «neuen Zelle, die Vishina» genannt, monastisches Leben einführe.

Ursprünglich war hier im obern Murgtal ein Doppelkloster für Mönche und Nonnen. Der Frauenkonvent ging aber nach der Zerstörung durch die Zürcher

1410 ein und wurde nicht wieder aufgebaut. Mit der frühen Geschichte des Klosters ist das Leben der hl. Idda von Toggenburg verbunden, die, obwohl ihre Vita recht legendär ausgemalt worden ist, im 13. Jahrhundert gelebt und beim Kloster ihre Grablege gefunden hat.

Das Land Schwyz stellte Fischingen einige Äbte. Bereits für die Zeit von 1435 bis 1465 wird Johannes II. Mettler von Schwyz genannt. Zur Barockzeit regierte Abt Nikolaus II. Degen von Lachen (1747 – 1776), der 1753 den neuen Konventbau begonnen hat, leider das geplante Klostergebäude wegen Geldmangels nicht vollenden konnte. Er war ein Bruder des Kommissars und Pfarrers Johann Peter Degen in Muotathal und von Landammann Degen in Lachen. Zweitletzter Fischinger Abt war Sebastian Meyenberg von Freienbach, der von 1815 bis 1836 regierte.

Auch in der Liste der Mönche finden sich zahlreiche Schwyzer so etwa Johannes ab Yberg (Mönch vor der Reformation), Anton Oechslin aus Einsiedeln (+1592), Jakob Bucher, von Schwyz (+1648), Ignaz Betschart, von Schwyz (1665 – 1734), Viktor von Reding (1667 – 1719), Karl Ceberg, von Schwyz (1683 – 1738), Augustin Büeler (1702 – 1763), der Bruder von Abt Maurus in Engelberg, Thomas Zingg aus der Waldstatt (1712 – 1784), Niklaus Ulrich (1727 – 1794), Joh. Nepomuk Fuchs, Einsiedeln (1730 – 1766) u.a., welche zum Teil die Aufhebung 1848 miterleben mußten.

Der heutige Kirchenbau von Fischingen geht auf die Jahre 1685 – 1687 zurück und ersetzte eine romanische und gotische Sakralanlage. Wesentliche Verdienste um diesen Bau haben sich Landschreiber Wolfgang Rudolf Reding von Biberegg und seine Brüder erworben. Sie erhielten in der Folge eine Familiengruft, und noch heute erinnert eine Wappentafel am Vorzeichen der Kirche an die edlen Donatoren. Kunsthistoriker wollen annehmen, daß beim Kirchenbau Br. Kaspar Mosbrugger aus Einsiedeln wesentlichen Anteil hatte, indem dieser die Pläne riß, wie auch später noch Einsiedler Konventualen an der Innenausstattung beteiligt waren. 1704 – 1718 wurde die damals erbaute St. Idda-Kapelle in die Planung einbezogen; man öffnete diese gegen das Kirchenschiff. Unter dem Lachner Nikolaus Degen entstand seit 1753 der Rokokochor, während Abt Augustin Bloch das Altarhaus im frühklassizistischen Stil aufführen ließ. Die Kirche – Laienschiff und Mönchschor – bieten einen herrlichen Anblick; vor allem beeindruckten die Deckengemälde (im Obern Chor die Verherrlichung des hl. Benedikt von J.J. Zeller 1761) und die Chorstellen von Chrysotimus Fröhli von 1687, ebenso das Chor- und Kapellengitter.

Die Iddakapelle wird erstmals 1504 urkundlich erwähnt, die später erweitert wurde und unter Abt Troger 1703 einem Neubau weichen mußte. Es handelt sich um einen originellen Zentralraum mit einem achtseitigen Mittelbau. In den Winkeln und Ecken stehen mehrere ausgezeichnete Altäre. Der Bau wird von einer Kuppel überragt. Die Innenausstattung mit dem Grab der Heiligen wurde von oder unter dem Einfluß des bekannten Kirchenbauers Dominik Zimmermann geschaffen. Beachtenswert sind die zahlreichen Scagliola-Arbeiten an den Altären.

P. Bonifaz Keller, Leiter des Einkehrhauses in Fischingen, war uns ein versierter Cicerone durch Kirche und Kloster. Ihm danken wir herzlich.

Nach dem Mittagessen im Hotel Post brachten die Cars die Schwyzer Kunst- und Geschichtsfreunde nach

Ittingen,

dem 1848 aufgehobenen Kartäuserkloster, das nun durch eine Stiftung als Stätte

der Bildung und Besinnung wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Dr. A. Schwager war hier unser kunstsinnige Führer und Interpret von Kloster und Kartäusersiedlung.

Ittingen war von 1139 bis 1461 eine Augustinerpropstei. Es kam aber durch verschiedene Umstände derart zu «armen Tagen», daß die Augustiner sich gezwungen sahen, 1461 Kirche und Kloster den Kartäusern von Frenitz und Plettriarch (Jugoslawien), welche wegen der Türkengefahr eine neue Heimat suchen mußten, zu verkaufen. Der stets kleine Konvent ließ durch seine Laienbrüder und Angestellten das umgebende Land bebauen und legte gewaltige Weinberge an. Diese wurden auch in der Folge der finanzielle Hinterhalt für die Kartäuser. Das Kloster wurde 1848 vom Staat übernommen und gelangte in der Folge in den Besitz der Familie Fehr, welche die Anlage, so lange es ging, in Stand hielt. Ihr ist es zu verdanken, daß man heute noch die Kartäuserbauten erleben kann, wenn auch das Gotteslob seit langem verstummt ist.

Zentrum des Klosters ist die reizvolle Rokokokirche, wo sich die Mönche jeweils mehrmals des Tages und des Nachts zum gemeinsamen Chorgebet versammelt hatten. Sie ist ein langgezogener Trakt mit ausgekröpftem Altarhaus. Man kann heute noch die Dreiteilung des Sakralraumes feststellen: Laienschiff, Brüderchor, Mönchschor mit dem Altar. Der an sich nüchterne Kirchenraum, wie ihn die Kartäuser lieben, ist 1703 durch herrliche holzgeschnitzte Stallen ausgestattet worden, und 1763 erhielt er durch duftige Stukkaturen und pastellige Fresken eine noch heute beeindruckend anzuschauende Ausstattung. An die Kirche schließen sich der sog. Kleine Kreuzgang an, mit Sakristei, Refektorium, Kapitelssaal usw. Ihm vorgelegt sind die Schaffnerei und das Priorat.

An den Großen Kreuzgang lehnen sich die typischen Kartäuserzellen an, eigentliche Häuschen mit Arbeits-, Gebets- und Schlafraum und einem dazugehörenden Gärtlein.

Einst niedergelegte Häuser sind durch die Stiftung wieder aufgebaut worden und beherbergen heute Ausstellungsgegenstände des Thurgauischen Kunstmuseums.

Daß auch Schwyzer in Ittingen eingetreten sind, konnte man aus der Liste der Prioren ersehen: Von 1793 bis 1818 war P. Carl Ochsner aus Einsiedeln Prior (+1818). Leider besteht bislang noch kein veröffentlichter Catalogus der Ittinger-Mönche, so daß wir über die Namen der Mönche noch wenig unterrichtet sind.

Der wohl bekannteste Ittinger Kartäuser war Heinrich Murer (1588–1638), der Verfasser der *Helvetia sancta*.

Gegen Abend mußten die Schwyzer Kunstfreunde, etwas müde aber voll herrlicher Erlebnisse, ans Heimkehren denken. Die Fahrt führte über Wil – mit einem kurzen Aufenthalt – in die Heimat.

Zum Schluß

bleibt es dem Berichterstatter vorbehalten, allen Mitgliedern für ihre Treue zu danken. Danken will er auch seinen Vorstandskollegen, die an mehreren Sitzungen und Gesprächsrunden jeweils die Vereinsgeschäfte beraten und beschließen. Möge auch im kommenden Jahr unserem Historischen Verein Erfolg beschieden sein. Vor allem freute es die Vorsteherschaft, wenn viele Geschichtsfreunde sich uns an-

schließen wollten und wir so in die Lage versetzt würden, noch mehr zur «Erforschung und Darstellung der schwyzerischen Geschichte und zur Erhaltung und Sammlung geschichtlicher Denkmäler und zur Förderung der Heimatkunde» (Statuten) tun zu können. An Plänen fehlte es nicht.

Wernerkarl Kälin, Vereinspräsident

